À la carte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 33

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-505013

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es sagte . . .

der britische Premierminister Harold Wilson: «Die Feinde von Verhandlungen sind die Feinde des Friedens.»

der ehemalige französische Ministerpräsident Pierre Mendès-France: «Opportunismus ist kein Ersatz für Politik.»

der Vizepräsident des Deutschen Bundestages, Prof. Carlo Schmid: «Als ich jung war, glaubte ich, ein Politiker müsse intelligent sein. Jetzt weiß ich, daß Intelligenz wenigstens nicht schadet.»

der britische Philosoph Sir Bertrand Russell: «Der Staatsmann stellt sich in den Dienst des Staates, der Politiker stellt den Staat in seinen Dienst.» – «Ein bißchen Wissen ist ja nicht weiter gefährlich, es sei denn, man hält es für viel.»

der amerikanische Kommentator Walter Lippmann: «Nur gelegentlich und nur für kurze Zeit werden Nationen von ihren bedeutendsten Männern repräsentiert.»

der französische Außenminister Maurice Couve de Murville: «Ein Kompromiß ist ein Zusammenprall unter Anwendung von Stoßdämpfern.»

der italienische Außenminister Amintore Fanfani: «Eine Koalition ist eine Vernunftehe mit kalkuliertem Risiko.»

Präsident Kaunda, Staatschef der afrikanischen Republik Zambia: «Der Unabhängigkeitskampf brachte es mit sich, daß ich viele Namen erhielt – Krimineller, Wilder, Medizinmann und Agitator. Einmal nannte man mich sogar einen Diplomaten.»

der italienische Schriftsteller Giovanni Guareschi: «Der einzige Beruf, auf den sich niemand vorbereitet, ist der des Ministers.»

der amerikanische Oelmilliardär Paul Getty: «Die Bürde des Reichtums war noch nie so schwer zu tragen und die Befriedigung, die man aus ihm zieht, noch nie so gering.»

der italienische Schriftsteller Ignazio Silone: «Es gibt viele ehrenhafte Leute, die imstande sind, auf Nahrung zu verzichten, um abzumagern, aber nicht, um Hungernde zu speisen.»

der italienische Schriftsteller Alberto Moravia: «Ist es nicht grotesk? Auch unsere Zeit wird man einmal die gute alte Zeit nennen.»

der amerikanische Dramatiker Edward Albee: «Der Slang sind die Blue jeans der Sprache.» TR

Autofriedhof

Hier stehn sie. Alle Marken
vereint in Reih und Glied.
Die schwachen und die starken –
jetzt ohne Unterschied.

Verrollte Autoleben
aus Nord, Süd, West und Ost.
Verrollt in Spinngeweben,
in Beulen und in Rost.

Was blieb von all den Wagen?
Vom VW noch das V,
am Jaguar ein Nagen,
am Taunus Nuß und Tau.

Dem Deuxchevaux blieb die Mähne,
dem Ami-six vielleicht noch deux,
der Frégate Kapitäne,
dem Peugeot noch ein ‹peu›.

Was bleibt für uns? Zu handeln
wie Friedhofgärtner nur.
Damit wir nicht verschandeln
das Antlitz der Natur. Brusa

Beim Photograph

Ein betagter Mann bringt sein Hochzeitsbild ins Atelier und wünscht eine Kopie von seiner ehemaligen Braut. Bedingung: der Schleier auf dem Bild muß entfernt werden. Ich frage, welche Frisur seine Braut damals getragen habe. Er antwortet: «Das gseend Si dänn scho, wenn de Schleier weg ischt!» CO

à la carte

Auf der Speisekarte eines gutgehenden Restaurants in einer ostschweizerischen Kleinstadt konnten sich jahrelang folgende Positionen halten:

Nudeln, Rahmschnitzel mit Champions
Spaghetti polonaise

Aufmerksame Gäste kommentierten die gastronomischen Neuschöpfungen mit ‹hopp Schwyz› und ‹isch's erlaubt?›. richi

Die Sorge

Meine Frau und ich sind zu einer Hochzeit eingeladen. Da der Wein, der serviert wird, ausgezeichnet ist, spricht er mich sehr an, und ich trinke etwas mehr als gewöhnlich. Meine Frau mahnt mich diskret zum Maßhalten und sagt: «Susch laufsch mer dänn na im Chrüüzlischtich.» HG